

VORTRAG



Mailand

Die Bedeutung von Exilmusikerinnen und Exilkomponistinnen für die österreichische und europäische Kulturlandschaft

ao.Univ.Prof.Dr. Gerold W. Gruber

Sehr geehrte Damen und Herren,

Vielen Dank für die freundliche Einladung zur Veranstaltung „Omaggio a Kurt Sonnenfeld“. Es ist mir eine große Freude, Ihnen über die Bedeutung von Exilmusikerinnen und –komponistinnen aus dem österreichischen Blickwinkel berichten zu dürfen. Es ist erfreulich, dass in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten das Bewusstsein der Öffentlichkeit, der Medien und vor allem der kulturellen Organisationen insbesondere der Universitäten stetig gewachsen ist, sodass wir heute glücklicherweise nicht mehr von einem weißen Fleck in der kulturellen Landschaft sprechen können. Selbstverständlich war vor einem Vierteljahrhundert – das ist jener Zeitraum den ich als Wissenschaftler persönlich überblicken kann – die ganze Bandbreite der Bedeutung noch nicht in diesem Maße uns bewusst, wie es heute uns vor Augen liegt. Zusätzlich muss man auch kritisch anmerken, dass viele Institutionen aber auch viele Persönlichkeiten vor 25 Jahren unwissend aber vor allem unwillig sich kaum mit dieser Materie auseinandersetzen wollten. Es ist daher faszinierend zu beobachten, wie rasch dieser Umdenkprozess vonstatten ging. Selbstverständlich hat sich auch mit der intensiven Beschäftigung aber auch mit der vermehrten Publikationstätigkeit die Bereitwilligkeit der Öffentlichkeit sowie von Persönlichkeiten im kulturellen Leben dahingehend entwickelt, dass die Notwendigkeit von Forschung auf dem Gebiet der Exilmusikerinnen und –komponistinnen erkannt worden ist.

Da ich hier vor Ihnen nicht nur als Repräsentant der Organisation exil.arte spreche, die sich diesem Thema verpflichtet fühlt, sondern auch als Repräsentant der Musikuniversität Wien, so möchte ich auch darauf verweisen, dass nicht nur die Forschung auf diesem Gebiet von großer Bedeutung ist, sondern auch das Zum-Erklingen-Bringen jener Musik, die bislang verschollen war oder durch die Nationalsozialisten verfemt worden ist, aber *horribile dictu* auch nach 1945 kaum oder gar nicht dem Kanon unserer Konzertpraxis einbezogen worden ist. Um diesem gravierenden Defizit entgegen zu treten, wird die Organisation exil.arte die

sukzessive Erfassung aller weltweit verstreuten Nachlässe als Datenbank aber auch im Internet zur Verfügung stellen und laufend erweitern. Neben der Erfassung und der wissenschaftlichen Aufbereitung ist es aber von großer Bedeutung, die Werke, die in diesen Nachlässen ruhen, dem Konzertleben zu eröffnen.

Lassen Sie mich nun anhand von wenigen Beispielen aufzeigen, wie vielfältig das Panorama jener Exilmusikerinnen und –komponistinnen ist und auf welche Weise sie für die österreichische wie auch europäische Kulturlandschaft von Bedeutung sind. Dabei möchte ich mit prominenteren Beispielen beginnen und zu weniger bekannten vordringen.

Eines der prominentesten Beispiele eines Exilkomponisten ist dasjenige von Arnold Schönberg. Schönbergs Exodus führte ihn bekanntlich über Paris, wo er zum jüdischen Glauben zurückgekehrt ist, über Paris zu mehreren Stationen innerhalb der Vereinigten Staaten, bis er seinen Lebensabend in Los Angeles beschließen konnte. Schönbergs Bedeutung für das 20. Jahrhundert muss nicht speziell erklärt oder gar beschrieben werden, da seine Werke bzw. ein Großteil seiner Werke im Konzertleben bereits verankert sind. Dennoch sei darauf verwiesen, dass seine Vielzahl an Schülern in Wien, Berlin und Los Angeles einen nicht geringen Einfluss auf die Verbreitung seiner Ideen genommen haben. Derzeit ist in Amerika eine groß angelegte Studie in Arbeit, welche aufzeigen soll, wie Schönbergs Ideen sich in die kulturelle Landschaft Amerikas eingeschrieben haben. Da dieser Einfluss sich nicht allein auf Amerika selbst bezieht, habe ich vor einigen Jahren ein Forschungsprojekt initiiert, welches vom österreichischen Forschungsförderungsfonds FWF unterstützt wird, das zum Ziel hat, eine kritische Gesamtausgabe sämtlicher Schriften Schönbergs zu erarbeiten. Das Ziel dieser umfangreichen Arbeit, die nach derzeitiger Berechnung eine Gesamtausgabe der Schriften von 20 Bänden umfassen wird, ist es den Einfluss dieser großartigen Persönlichkeit sowohl während seiner Zeit in Österreich und Deutschland als auch in den USA zu präsentieren. Auf diese Weise wird es gelingen, bestimmte ästhetische Strömungen und Ideen, die Schönberg geprägt hat, bis zu seiner Quelle in seinen Schriften zurückzuverfolgen. Neben diesem Großprojekt, das am Arnold Schönberg Center in Wien durchgeführt wird, ist parallel in Deutschland eine Gesamtausgabe der Briefe Schönbergs in Arbeit.

Ein ähnlicher ästhetischer „Export“, wenn sie mir diese Vokabel gestatten, ist der ebenso in Wien geborene aber nach England emigrierte Musiker und Musikschriftsteller Hans Keller.

Keller war in seiner Jugend nicht nur von der Ästhetik des Schönberg-Kreises beeinflusst, sondern hat vor allem die Jahrhunderte alte Streichquartetttradition aufgenommen und gleichsam nach England exportiert. In typisch ironischer Art hat er einmal behauptet, dass er nur zwei Wochen seines Lebens sich NICHT mit dem Streichquartett auseinandergesetzt hat, das waren jene zwei Wochen, in denen er in Wien von der Gestapo inhaftiert worden war. In England angekommen hatte er sich anfangs vorrangig als Musikkritiker hervorgetan und das auf eine ganz spezielle Weise. Geschult an den scharfen kritischen Tönen eines Eduard Hanslick, eines Julius Korngold, des Vaters des Komponisten Erich Wolfgang Korngold, aber auch insbesondere fasziniert von der Sprachgewalt und dem Sprachduktus eines Karl Kraus hat er in England eine neue Musikkritik etabliert, die dort bislang unbekannt war. Anfangs fühlten sich die Briten „not amused“, aber schließlich wurde seine mit dem Musikwissenschaftler Donald Mitchell zusammen herausgegebene Zeitschrift „*musical survey*“ zu einem Markstein der ästhetischen und kulturellen Auseinandersetzung in Großbritannien. Weitere Stationen seines Lebens war seine Arbeit als Abteilungsleiter der Kammermusik der BBC, wo – wie könnte es anders sein – die Streichquartette von Haydn, Mozart, Beethoven, Schönberg, Berg, Webern äußerst intensiv gepflegt wurden. Durch Mitchell wurde er auch Freund von Benjamin Britten und konnte auf diese Weise seine ästhetischen Positionen auch dem berühmten englischen Komponisten gegenüber vertreten, der sich von seinem Freund Keller auch im Belang von musikanalytischen Fragestellungen gerne beraten ließ. Kellers scharfzüngige künstlerische Beurteilungen, aber auch seine kenntnisreichen musiktheoretischen Erörterungen werden bis heute in Großbritannien heftig diskutiert.

Als drittes Beispiel mag ein Phänomen genannt werden, das ich mit dem Begriff des „Kulturtransfers“, bezeichnen möchte. „Kulturtransfer“ sind jene ästhetischen Ideen und kulturellen Strömungen, die sich durch den globalen Austausch von Künstlern und Wissenschaftlern über die Kontinente hinweg ausbreiten. Um Ihnen das in Kürze zu erläutern sei ein interessantes Kunstprojekt erwähnt, welches den Namen Black Mountain College trägt. Dieses College wurde in den 30er Jahren in North Carolina gegründet und zwar von österreichischen und deutschen Emigranten. Das College war insofern ein einzigartiges Phänomen, weil es meines Erachtens das einzige mir bekannte ist, wo die Künste nicht separat nebeneinander gelehrt worden sind, sondern wo sich die Studenten der Musik, dem Tanz, dem Drama, der Dichtung und der Malerei gleichzeitig stellen mussten.

Faszinierend ist aber auch zu sehen, wie Emigranten in jenem Land, in das sie flüchten mussten – und das gilt nicht nur für das Beispiel Black Mountain, sondern auch für Herbert Zipper in Shanghai oder für Felix Kreissler in Frankreich etc. – mit größtem Engagement und höchster Motivationskraft den Studierenden von jener Kultur berichteten und sie von jener Ästhetik überzeugten, die ja eigentlich jene Länder symbolisierten, die sie aufgrund der politischen Struktur verlassen mussten. Diese Menschen haben jene Kultur hoch gehalten, die durch die Nationalsozialisten vernichtet worden ist. Auf diese Weise konnte auf effektive Art der Unkultur entgegengetreten werden. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass die österreichische, aber auch die europäische Kultur weltweit verbreitet worden ist. Im Fall von Black Mountain können wir aber gleichzeitig beobachten, wie über die Studierenden sich eine neue Ästhetik der Moderne fortbildete, die über den kulturellen Transfer wieder nach Europa zurückschwappte. Ich brauche nur die Namen der Komponisten, Maler und Architekten zu nennen und anhand der Namen werden sie bereits leicht erkennen, welche Bedeutung diese in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts verzeichnen konnten und welchen Einfluss sie hatten: John Cage, Lou Harrison, Willem de Kooning, Robert Rauschenberg, Buckminster Fuller und viele andere. Auf diese Weise lässt sich der Bogen der künstlerischen Entwicklung von Europa über die Kontinente hinweg bis nach Europa zurückverfolgen.

Jahrestage sind wichtige Marksteine im kulturellen Leben, auch wenn wir nicht vergessen sollten, dass wir uns außerhalb dieser Jahrestage selbstverständlich auch den Exilmusikerinnen und –komponistinnen widmen sollten. Ich möchte Ihnen nur anhand einer kleinen Liste der Jahrestage des Jahres 2007 die Bandbreite aufzeigen, mit welcher unterschiedlichen, für die europäische Kultur wichtigen Persönlichkeiten wir es zu tun haben: im Jahr 2007 begehen wir den 125ten Geburtstag des Operettenkomponisten Emmerich Kálmán, sowie dem Mitbegründer des Black Mountain College, des Dirigenten und Schönberg Schülers Heinrich Jalowetz, den 120ten Geburtstag des Pianisten Paul Wittgenstein und des Komponisten Ernst Toch, den 115ten Geburtstag des großartigen Tenors Richard Tauber sowie des Pianisten und Schönberg Schülers Eduard Steuermann, den 105ten Geburtstag des Direktors der Metropolitan Opera Sir Rudolf Bing, den 95ten Geburtstag der Sängerin Marta Eggerth, welche heute noch in New York lebt, den 65ten Todestag der Komponisten Alexander Zemlinsky und Erwin Schulhoff, den 50ten Todestag des Operettenkomponisten Ralph Benatzky, sowie des kompositorischen Wunderkindes und Hollywood-Komponisten Erich Wolfgang Korngold, des 40ten Todestages des großen Schubertforschers Otto Erich Deutsch, sowie des 10ten Todestages des Dirigenten und der

charismatischen Lehrerpersönlichkeit Herbert Zipper, des Broadway-Komponisten Fritz Spielmann und last but not least Kurt Sonnenfeld.

Die Organisation exil.arte möchte in vielfältiger Form diesen Persönlichkeiten Rechnung tragen. Es ist geplant in einer Konzertreihe im Haus der Musik insbesondere im Hinblick auf diese Jahrestage Konzerte zu veranstalten. Daneben versuchen wir noch lebende Zeitzeugen zu Gesprächen im Rahmen dieser Konzerte einzuladen. Unter anderen wird Frau Barbara Zeisl-Schoenberg, die Tochter Eric Zeisls, im November an einem Konzert zu Ehren ihres Vaters, sowie einer entsprechenden CD-Produktion teilnehmen. Im Oktober organisiert exil.arte gemeinsam mit dem ORF ein Korngold Fest mit diversen künstlerischen Interpretationen seiner Werke und der Präsentation eines Films mit Musik Korngolds. Geplant ist auch eine deutschsprachige Übersetzung der Korngold Biographie von Brendan Carroll, welche bis Oktober vorliegen soll. Neben weiteren Publikationen und der Vorbereitung einer internationalen Ausstellung über die Thematik will exil.arte ein Internationales Netzwerk aufbauen, das ein Forum bilden soll zur Diskussion über die Thematik von vertriebenen, verfeimten und ermordeten Musikerinnen und Komponistinnen. Internationale Kongresse in Rom, Paris und Wien sollen den Stellenwert sowie den heutigen Stand der Wissenschaft unterstreichen und die Öffentlichkeit sowie die Medien auf die Thematik aufmerksam machen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, ich würde mich freuen wenn ich Ihre Fragen zu dieser Thematik beantworten kann und bedanke mich bei Frau Dr. Stella Avallone für ihre Tätigkeit als Konsektiv-Dolmetscherin.

Wien, im Jänner 2007